

Magdalena Schlintl

Virtuelle Lernmodule zur Förderung diagnostischer Kompetenz bei Deutschlehramtsstudierenden

Ein ILIAS-Selbstlernkurs der Deutschdidaktik

Zusammenfassung

Im Rahmen der deutschdidaktischen Lehrveranstaltung *Förderung und Diagnose der Lesekompetenz* beschäftigen sich angehende Lehrkräfte mit der Bestimmung der individuellen Leseflüssigkeit von Schüler*innen und erwerben dadurch die Kompetenz, geeignete evidenzbasierte Fördermaßnahmen situationsspezifisch zu ergreifen.

Der dafür entwickelte virtuelle Selbstlernkurs in ILIAS bietet mit vier unterschiedlichen Modulen eine multimediale Plattform zum Erwerb diagnostischer Fähigkeiten. Das erste Modul ist auf die Erarbeitung grundlegender Begriffe rund um die Lesedidaktik ausgerichtet und thematisiert mit interaktiven Übungen ein fachdidaktisches Kompetenzmodell. Das zweite Modul hat mit Hilfe eines Erklärvideos und Audioaufnahmen von Schüler*innen die informelle, niedrigschwellige Diagnostik im Fokus. Modul 3 stellt bekannte standardisierte Diagnoseverfahren sowie ihre Durchführung vor und thematisiert Vor- und Nachteile der jeweiligen Methoden. Das vierte Modul beschreibt Möglichkeiten der gezielten Leseförderung durch eine vorangegangene Diagnose der Lehrausgangslage mit Hilfe von auditiven, audiovisuellen und interaktiven Beiträgen.

Schlagwörter

diagnostische Kompetenz, virtueller Selbstlernkurs, E-Learning, Deutschdidaktik, Lesedidaktik, Diagnose der Lesekompetenz

1 Idee, Vorüberlegungen und Einordnung in den Kontext

Das Erlangen diagnostischer Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation in Lehr- und Lernprozessen¹, denn um Beurteilungs- und Beratungsaufgaben im Unterricht gerecht zu werden, ist ein hohes Maß an diesen Kompetenzen bei Lehrkräften erforderlich.² Eine gut ausgeprägte diagnostische Kompetenz ist einerseits für die Planung und Gestaltung von Unterrichtseinheiten wesentlich, andererseits hilft die Diagnostik, gezielte evidenzbasierte Fördermaßnahmen zu wählen und diese auch situationspezifisch einzusetzen.³ Daher ist der Aufbau und die Förderung diagnostischer Fähigkeiten bei Lehramtsstudierenden ein Ziel der Lehrer*innenbildung und somit auch in der Deutschdidaktik relevant.

Im deutschdidaktischen Seminar *Diagnose und Förderung der Lesekompetenz* werden den Teilnehmenden neben grundlegendem Wissen zur Lesedidaktik auch unterschiedliche Verfahren zur Bestimmung der Lesekompetenz vermittelt. Das Ziel des in diesem Beitrag vorgestellten virtuellen Selbstlernkurses ist die Förderung der diagnostischen Kompetenz von angehenden Lehrkräften. Die Studierenden sollen durch die Bearbeitung des Selbstlernkurses ein umfangreiches Wissen über Diagnosemöglichkeiten der Lesekompetenz erarbeiten, vertiefen und anhand von praxisnahen Beispielen festigen. Dabei wird in dem Einführungsmodul auf grundlegende Begriffe und Modelle der Lesekompetenz Bezug genommen und dabei die theoretische Wissensgrundlage für die drei weiteren Module geschaffen. Mit den thematisch aufbauenden Schwerpunkten – *Grundlegende Begriffe der Lesekompetenz, Informelle Diagnostik, Standardisierte Diagnoseverfahren* sowie *Leseförderung* – ergänzen und erweitern sich die vier Module jeweils um weitere zentrale Aspekte der Lesedidaktik.

Durch die digitale Aufbereitung von Inhalten stehen diese den Teilnehmenden nachhaltig zur Verfügung, wodurch die Möglichkeit besteht, das individuelle Wissen auch nach der Lehrveranstaltung erneut zu aktivieren. Die Idee – Erwerb, Vertiefung und Festigung von Wissen – ist die Basis des vorliegenden Lernkurses in ILIAS.

2 Praxisbericht zum Lernmedienprojekt

Um Wissen nachhaltig im Gedächtnis zu verankern, bedarf es einiger Wiederholungen. Da die Zeit im Rahmen einer Lehrveranstaltung mit zwei Semesterwochenstunden

¹ vgl. Artel & Gräsel, 2009, S.157.

² vgl. KMK, 2019, S.3.

³ vgl. Schrader, 2009, S.238.

den für solche Wiederholungen und zur Demonstration mehrerer Beispiele begrenzt ist, bietet der Selbstlernkurs zusätzliche Möglichkeiten zur Wissensvertiefung und zur Bearbeitung von aktivierenden Aufgaben.

2.1 Zielgruppe und Lernziele

Der konzipierte Selbstlernkurs in ILIAS richtet sich an angehende (Deutsch-)Lehrkräfte und wird im Rahmen eines deutschdidaktischen Seminars für Studierende des Lehramtes, aber auch für Studierende des Masterstudiums „Erziehungs- und Bildungsprozesse“ angeboten. Die Studierenden haben zum Zeitpunkt der Teilnahme bereits das Basismodul in der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur erfolgreich absolviert und befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium ihres Studiums.

Nach Abschluss der Lehrveranstaltung sollen die Studierenden folgende Ziele erreicht haben:

Die Studierenden

1. sind in der Lage, die im Seminar besprochenen Begriffe mit eigenen Worten wiederzugeben,
2. können den Leseprozess unter Berücksichtigung etablierter didaktischer Modelle beschreiben,
3. sind fähig, Methoden der informellen Diagnostik (Berechnung der Lesegeschwindigkeit/Dekodiergenauigkeit) sowie standardisierte Verfahren situationsspezifisch zur Diagnose der Lesekompetenz von Schüler*innen anzuwenden,
4. können Unterschiede zwischen informellen und standardisierten Testverfahren nennen,
5. sind im Stande, wissenschaftlich etablierte Trainings zur Förderung der Lesekompetenz auf Grund von diagnostischen Ergebnissen abzuleiten,
6. können evidenzbasierte Lesefördermaßnahmen zielgruppenspezifisch und unter Berücksichtigung diagnostischer Ergebnisse einsetzen.

Im virtuellen Selbstlernkurs stehen Lernziel 1 und 2 vor allem im ersten Modul, Lernziel 3, 4 und 5 insbesondere im zweiten und dritten Modul sowie Lernziel 5 und 6 im vierten Modul im Fokus.

Zeitlich umfasst der gesamte Selbstlernkurs ungefähr zwei bis drei Stunden, wobei jedes Modul einzeln und aufeinander aufbauend in ungefähr 30-45 Minuten bearbeitet werden kann.

2.2 Geplanter Einsatz in der Lehre

Der Selbstlernkurs steht den Studierenden parallel zur jeweiligen Präsenz- oder Online-Einheit zur Verfügung und kann individuell und zeitlich flexibel bearbeitet werden. Dadurch werden einerseits wichtige Themenfelder wiederholt und andererseits wird das in der Lehrveranstaltung erworbene Wissen durch interaktive Übungen vertieft und gefestigt. In den darauffolgenden Sitzungen können eventuell auftretende Fragen zum Selbstlernmodul und zu den interaktiven Übungen besprochen werden. Alle Module können mehrmals wiederholt und auch nach Absolvierung des Kurses erneut bearbeitet werden. Dadurch können sich die angehenden Lehrkräfte auch nach dem Studium wiederholt mit dem Thema auseinandersetzen, auch dann, wenn ihre diagnostische Kompetenz im Berufsleben verlangt wird.

2.3 Praktische Umsetzung

Das erste Modul *Grundbegriffe der Lesekompetenz* des Selbstlernkurses ist auf den Erwerb wesentlicher Begriffe rund um die Lesedidaktik ausgerichtet und thematisiert mit interaktiven Übungen unter anderem das Mehrebenenmodell der Lesekompetenz von Rosebrock und Nix⁴. Das daran anknüpfende zweite Modul *Informelle Diagnostik* besteht aus zwei Teilen, einem theoretischen und einem anwendungsbezogenen Teil. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen zur informellen Diagnose der Lesekompetenz vermittelt und den Studierenden steht eine Prezi-Präsentation zur Verfügung, die mit Hilfe von Zoom in ein Erklärvideo umgewandelt und anschließend mit der Software OpenShot bearbeitet wurde. Zur weiteren Vertiefung der Inhalte gibt es in diesem Modul neben dem Video auch einen Auszug aus einem einschlägigen Fachartikel⁵, welcher weitere Informationen zum Thema beinhaltet. Dadurch erwerben die Teilnehmenden auf theoretischer Grundlage ein diagnostisches Wissen, welches sie im Anschluss in dem zweiten praxisorientierten Teil an Audioaufnahmen von Schüler*innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen anwenden müssen. Die Teilnehmenden hören bei den beiden Praxisbeispielen jeweils ein Kind, welches einen Text laut vorliest. Anhand dieser Aufnahmen sollen in weiterer Folge zwei Einflussgrößen der Leseflüssigkeit – die Lesegeschwindigkeit sowie die Dekodiergenauigkeit – berechnet werden. Mit diesen Audioaufnahmen wird den Lernenden eine reale Situation simuliert, in der sie ihre erworbenen diagnostischen Kenntnisse einsetzen können. Durch die vorangegangene theoretische Schulung mittels eines Erklärvideos und eines einschlägigen Fachartikels können die Teilnehmenden Methoden der informellen Diagnostik anwenden und

⁴ Vgl. Rosebrock & Nix, 2015.

⁵ Es handelt sich um den Artikel von Pissarek & Pronold-Günthner, 2018, S.119-132.

ihre Ergebnisse und Interpretationen im anschließenden Selbstüberprüfungstest mit den korrekten Lösungen vergleichen.

Modul 3 *Standardisierte Diagnostik* stellt bekannte standardisierte Testverfahren⁶ und ihre Durchführung vor. Den Teilnehmenden steht ein Informationstext sowie eine Präsentation über bekannte standardisierte Lesetests zur Verfügung. Darüber hinaus befinden sich in dem Modul Links zu weiterführenden Erklärvideos sowie eine eingebettete interaktive Aufgabe⁷, bei der die Vor- und Nachteile von standardisierten und informellen Testungen reflektiert werden.

Das vierte Modul *Leseförderung* unterstreicht mit Hilfe von auditiven und audiovisuellen Beiträgen⁸ die Bedeutsamkeit diagnostischer Kompetenz seitens der Lehrkräfte in Verbindung mit Lehr-Lern-Prozessen. Konkret soll dabei die untrennbare Verbindung von einer Diagnose der Lehrausgangslage und dem Einsatz evidenzbasierter Lesefördermaßnahmen im Fokus stehen. Den Abschluss bildet ein beispielhaftes digitalisiertes Aufgabenarrangement, das angelehnt an ein renommiertes Lesestrategietraining⁹ erstellt worden ist.

Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der Module und der zugehörigen Inhalte.

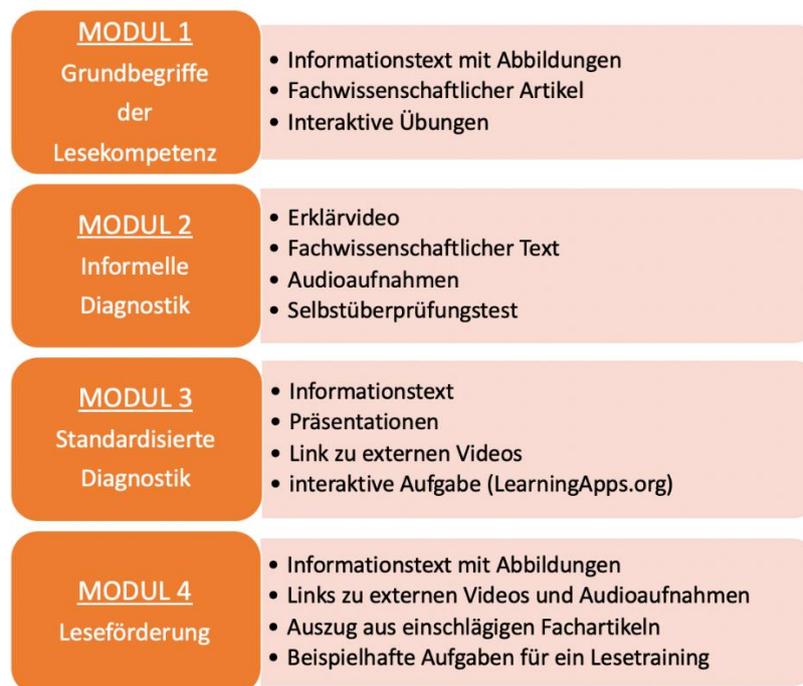


Abbildung: Digitale Inhalte und Bausteine der jeweiligen Module (Quelle: eigene Darstellung)

⁶ Folgende Diagnostiktests sind Inhalte des Moduls: SLS 2-9, ELFE II.

⁷ Für diese Aufgabe wird die Plattform LearningApps.org verwendet.

⁸ Unter anderem wird exemplarisch auf „FiLBY (Fachintegrierte Leseförderung Bayern)“ verwiesen.

⁹ Für diese Aufgabe wurde ein digitales Aufgabensetting, angelehnt an das Lesetraining „Burg Adlerstein“, zu Anschauungszwecken erstellt.

2.4 Fazit und Ausblick

Dieser virtuelle Selbstlernkurs unterstützt die synchrone Präsenz- oder Online-Lehre durch asynchron bearbeitbare digitale Module. Dabei wird den Teilnehmenden ermöglicht, sich selbstständig Wissen anzueignen und dieses anhand von praktischen Beispielen und interaktiven Übungen zu vertiefen und zu festigen.

Der Kurs steht in weiterer Folge nicht nur den Studierenden nachhaltig zu Verfügung, sondern ist andererseits auch allen Dozierenden des Lehrstuhls zugänglich und kann in den kommenden Semestern erneut in Lehrveranstaltungen eingesetzt werden. Zudem ermöglicht die digitale Aufbereitung eine stete Weiterentwicklung und vielfältige Adaption der Module. Die vier Module können in weiterer Folge auch als Vorbereitung für eine Klausur sowie Hausarbeit dienen oder auch als asynchrone Blended Learning Einheit in der Lehrveranstaltung eingesetzt werden.

Literatur

- Artelt, Cordula; Gräsel, Cornelia (2009): Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 23 (34), S. 157–160.
- Lenhard, Wolfgang; Lenhard, Alexandra; Schneider, Wolfgang (2020): ELFE II. Ein Leseverständnistest für Erst- bis Siebtklässler – Version II (4., unveränderte Auflage). Hrsg. V. Hasselhorn, Marcus; Schneider, Wolfgang; Trautwein, Ulrich, Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Pissarek, Markus; Pronold-Günthner, Friederike (2018): Lernvoraussetzungen ermitteln am Beispiel der Lese- und Rechtschreibkompetenz. In: Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Praxisbuch für Studium und Referendariat: Strategien und Methoden für professionelle Deutschlehrkräfte. Hrsg. v. Anita Schilcher/Kurt Finkenzeller/Christina Knott/Friederike Pronold-Günthner/Johannes Wild. Seelze: Klett/Kallmeyer, S. 119-132.
- Pronold-Günthner, Friederike; Schilcher, Anita; Stöger, Heidrun (Hrsg.) (2013): *Burg Adlerstein. Lesetraining*. Braunschweig: Westermann. Praxis Pädagogik.
- Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel (2015): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 7., überarb. u. erw. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.
- Schrader, Friedrich-Wilhelm (2009): Anmerkungen zum Themenschwerpunkt Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 23 (34), S. 237–245.
- Standards für die Lehrerbildung – Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. Bonn: KMK. (http://www.kmk.org/doc/beschl/standards_lehrerbildung.pdf).
- Wimmer, Heinz; Mayringer, Heinz (2014-2019): SLS 2-9. Salzburger Lesescreening für die Schulstufe 2-9. Bern: Hogrefe Verlag.